

Sendet meine Grüße!

SHEIKH NĀZIM, Lefke auf Zypern, den 9. Oktober 2002,
übersetzt von Omar Abdul Majīd Schrade

*Bei der Verabschiedung von Nureddin,
Daud und Omar Abdul Majīd.*

Eine sichere Reise und Glückwünsche zum heiligen Monat *Shā'ban*, der zu Rasūlullāh ﷺ gehört! Schickt meine Friedensgrüße an jeden, eure Familie, eure Kinder, eure Brüder, Schwestern, und einem jeden, der um mich fragt.

Sendet meine Grüße! – Und wir wollen nur noch sagen, daß aus religiöser Sicht die Welt auf ihr Ende zugeht, ihrer letzten Station zuläuft. Es ist der Glaube der drei himmlischer Religionen – Islam, Judentum und Christentum –, daß sie den letzten Tag akzeptieren, den Tag des Gerichts akzeptieren, den Tag der Wiederauferstehung akzeptieren. Sie alle glauben, daß wir das Ende dieses Lebens erreichen. Ungläubige denken, es gehe noch hunderte, tausende von Jahren weiter oder es werde neue Jahrhunderte geben, das 21., 22., 23. Jahrhundert.

Aber wir akzeptieren nicht, was sie sagen, denn sie sagen, was sie denken. Es gibt wie für jede bloße Theorie aber kein Fundament, keinen wirklichen Beweisgrund für ihre Ideale, es ist nur eine Idee. Aber was wir sagen, fußt gemäß unserem Glauben auf den heiligen Büchern und auf allen Propheten, der Friede sei auf ihnen allen.



Foto Hanaf' Horack

Heilige Berge, Australien.

Deshalb schauen wir und sehen, daß diese Welt auf ihre letzte Station zurent. Und deshalb wird es, unerwartet, so viele Dinge geben, daß die Leute sich nicht einmal vorstellen können, was alles geschehen wird. Aber es wird so geschehen, wie die Propheten uns informiert haben, daß es geschieht. Und das größte Zeichen der letzten Tage ist *Armageddon*, der größte Krieg, in dem vielleicht die Hälfte aller Einwohner der ganzen Erde sterben wird. Nicht Millionen, sondern Milliarden von Menschen werden sterben. Und vielleicht auch die Hälfte aller Gebäude und Monumente werden zu Ruinen werden. Und wir erwarten Mahdi *aleihi salam* und dann Jesus Christus, daß sie kommen.

Genauso wie die Christen Christus, der kommen soll, für den letzten Tag erwarten – sie erwarten ihn und suchen nach ihm –, genauso erwarten die Juden Messiah, der in ihren heiligen Büchern erwähnt ist, aber sie haben es verpaßt. Das jüdische Volk hat deren Prophezeiungen gelehnet, und sie haben an sie nicht geglaubt, und nicht an Jesus Christus und Sayyidina Mohammed, Friede sei auf ihnen, und sie bekämpften sie. Und jetzt warten sie auf eine Person mit dem Namen Messiah, aber es ist nicht der wirkliche Messiah – sie sagen „Antichrist“ –, auf den sie warten, der richtige Messiah ist Sayyidina Isa (Jesus). Und das Siegel der Propheten ist Sayyidina Mohammed, Friede sei mit ihm.

Ich möchte sagen, daß alle Gläubigen aller himmlischer Religionen jemanden erwarten und Ausschau halten nach einem Retter, denn die gesamte Menschheit der Welt ist in eine schwierige Situation gefallen, die schlimmste Situation, aus der sie keiner befreien kann. Und die ganze Welt braucht einen Großen, einen großen Mann, einen gewaltigen Mann, denn was getan wer-

den wird, braucht einen großen Mann.

Jetzt ist es nicht so, daß wir sehen und einen wirklich großen Mann entdecken. Das Format der Menschen heute reicht nicht einmal an die unterste Stufe heran, an der für Menschen Größe überhaupt beginnt. Deshalb kann niemand von ihnen irgend etwas tun, aber ein Großer wie Jesus Christus und Sayyidina Mahdi kann etwas ausrichten, denn sie sind wahrhaft Große.

Jetzt wieder in Deutschland, sollt ihr, wenn etwas durch Kriege geschieht, versuchen, auf dem Land zu sein, schon jetzt könnt ihr euch auf dem Land einrichten, um dort zu leben. Und es ist leicht, in kleinen Orten zu leben, aber es ist nicht leicht, in den großen Zentren vieler Menschen zu leben. Deshalb rate ich den Menschen, den Gläubigen, zu versuchen, einen Platz auf dem Land zu haben, und selbst wenn sie in den Städten und Großstädten arbeiten, können sie kommen und täglich zurückgehen, das macht nichts. Wohnt nicht in Großstädten, das ist gefährlich. Versucht, in unscheinbaren Orten zu wohnen, weit weg von strategischen Zentren, und ihr müßt auch versuchen, etwas an Vorräten zu sammeln, um sie für den Fall, daß es keine Verbindungen mehr zu den Städten gibt, an Essen, Trinken und Kleidung. Ihr müßt, so weit es geht, versuchen, es zu schaffen, daß ihr für eine Zeit von zwei Monaten oder drei Monaten für euch selbst genug habt.

Es ist besser, in euren Kellern etwas aufzubewahren, was ihr in Not brauchen könnt, als das Geld auf der Bank zu haben, denn was ihr mit der Bank rettet, ist Papiergeld und mit Papiergeld könnt ihr in jener Zeit gar nichts kaufen.

Und sagt unseren Brüdern und Schwestern so oft wie möglich, ihr Heim nicht zu verlassen, wenn es keine Notwendigkeit dazu gibt. Nur zum Arbeiten oder um etwas

willen, das ihr braucht, verlaßt eure Häuser. Versucht, eure Kinder und Frauen, eure Ehefrauen in euren Häusern zu halten, und laßt besonders zur Nachtzeit eure Kinder nicht hinaus, denn jetzt ist alles voll von Teufeln und Schaitanen, überall. Sie können von ihnen berührt und verletzt werden. Versucht sie zu Hause zu halten. Nach dem Nachtgebet nicht mehr! Laßt sie kein Nachtleben führen! Jedem mögt ihr diesen Rat geben, nicht des nachts herauszugehen, auf daß die Stadt, der ganze Ort still ist. Dann kommt Segen auf euch, Segen kommt auf die Stadt. Solange Menschen des nachts wach sind, spielen und schaitanische Dinge tun, kommt Fluch auf sie und kein Segen. Deshalb, wenn die Leute vor Mitternacht schlafen gehen und die Städte leer sind, dann kommt überall Segen und Schutz. Ich sage dies zu allen von euch, Muslimen, Christen und dem jüdischen Volk, denn wir alle sind Diener unseres Herrn. Selbst wenn unsere Titel verschieden sind – mögen einige von uns auch sagen, „Wir sind Juden“, „Christen“ oder „Muslime“ – so erreichte uns allen doch das Angebot, Diener des Herrn zu sein, unseres Schöpfers Allah des Allmächtigen.

Ihr dürft diesen Punkt nicht vergessen, aber es tut mir leid, sagen zu müssen, daß die Menschen danach rennen, für ihre Religionen gegeneinander zu kämpfen. Religion gibt keine Erlaubnis zum Kampf. Sie ruft uns aber auf, Diener Gottes zu sein, und nicht, miteinander zu kämpfen. Wir sollen Diener sein, nur mit dem Dienst an Gott beschäftigt, und nicht andere Menschen bekriegen, Nein! Uns wurde nur die Dienerschaft angeboten!

Möge Allah euch segnen und beschützen.

Sagt Sheikh Hassan das; oder ihr mögt es in eure Sprache übersetzen und drucken und den Menschen geben. ◆

Aus *Kıymetsiz yazılar* (*Kıymeti bulunamıyan yazılar*), 1994 [Zitatensammlung aus dem *Mektubat* des großen Gelehrten Imam Rab-bani Ahmed Faruk Serhendi (gest.1624) – 3 Bde – und aus dem *Maktubat* des Imam Muhammed Masum Faruki Serhen-di (*Kuddise Sirruh*) – auch 3 Bde – (Sohn des Imam Rabbani)]:

Der Grund für die Erschaf-fung des Menschen ist die Anbetung und Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen. Bd 1/Brief 73

Das, was in dieser vergänglichen Welt vom Menschen verlangt wird, ist die *Marifet-i Haq teala* (Erkenntnis seines Schöpfers). 1/226

Liebe ist der Grund für die Erschaffung der Geschöpfe. 3/121

Allah, der Erhabene, ist in We-sen und Eigenschaften ohneglei-chen. 3/16

Der Mensch (*enfus*) ist, wie auch die Dinge außerhalb seiner (*afak*), Abbild (*zil*: Reflexion, Schatten) von Allahs Namen. 2/99

Die Ehre des Menschen liegt im Glauben (*iman*) und in der Erkenntnis, nicht in materiellen Gütern und gesellschaftlichen Stellungen. 5/62

Haq teala (der erhabener Al-lah) benutzt die Ursachen als Schleier vor Seinem eigenem Er-schaffen. 2/44

Der Mensch ist Kalif (Stell-vertreter) des Barmherzigen. Denn das Abbild von etwas ist der Kalif von etwas. „Allah der Erhabene hat Adam nach Sei-nem Bild erschaffen.“ (Hadith) 1/287

Die *Ahl-i sunna* (Sunniten) ha-ben diese Glaubenslehre aus dem Buch (Koran) und der Sun-na (Worte des Propheten). 2/67
Sitten können keine religiö-ssen Belege sein. 1/54

Die *Tarika-i Nakschibendiyye* besteht aus Folgeleiten/Einhal-ten der Sunna und Fernbleiben von Bidah (unerlaubte Neu-erung in der Religion). 6/121

Die Grundlage der *Tarika-i Nakschibendiyye* ist Liebe und Soh-bet (Gespräche des Scheichs). 3/69

Das Volk bedrängen und ver-letzen ist *harām* (verboten). 3/21

Das Gespräch mit dem Volk sollte mild und freundlich sein. Keinem sollte man Härte zei-gen. Es sei denn für Allah.

Dem Volk dienen (Hizmet) ist wertvoller als Zikr. 4/160

Nach Hadithen sind die wirk-lichen Muslime die, die sich nicht scheuen, ihrer Familie zu die-nen, mit Armen beisammenzu-sein und mit ihren Dienern zu speisen. 5/109

Reue (*tewbe*) ist *fard-i ayn* (Pflicht für jeden Muslim). 2/66

Wer direkt nach der Sünde innerhalb dreier Stunden bereut, dessen Sünde wird nicht aufge-zeichnet. 5/110

Das Tor der Reue ist offen. Der erhabene Allah ist gnädig und barmherzig. Niemand ist ohne Fehler. Seid hoffungsvoll. 5/12

Dschafer bin Sinan sagt: „Die Reue unterlassen bei einer Sün-de ist schlimmer als die Tat der Sünde“. 5/110

Ein Funke aus der Hölle wür-de alles (auf der Erde) vernich-ten. 3/30

Ein Mensch ohne Liebe und Liebesrausch gilt als von den Tie-ren. 4/114

Hochmütigkeit ist verboten (*harām*). 5/106

Es sind erforderlich: Geduld bei Unglück, Zufriedenheit vor dem Schicksal (*kaza*), Ausdauer in der Anbetung und Fernhal-ten von Sünden. 2/18

Gegen *Dschechl* (Unwissen) und Trotz und Fanatismus (*teas-sub*) gibt es keine Medizin. 3/87

Das Treffen mit *Ischa* („sie“: Walis, Sufis) dient dazu, die eige-nen Fehler zu verstehen und sich seiner verborgenen Schlechtig-keiten bewusst zu werden. 1/68

Die Engel im Himmel und Erde beneiden diejenigen, die für Allah zusammenkommen. Bd 4/ Brief 159 ◆

Quelle: mustafa.e. <hafis71@yahoo.com>

R A M A D A N F Ü R K I N D E R

Ines Balçık aus Florstadt hat dieses Jahr wieder einen *Ra-madankalender* für Kinder nach Vorbild des Adventskalenders vorbereitet. Nasruddin Hodscha ist dort bei einer „gescheiterten Mondrettung“ abgebildet. Zwei-ten hat sie einen Stoffkalender mit Säckchen zum Füllen herge-stellt. Kritische Betrachterinnen meinten, die Farben rot und gold

würden eine Assoziation zu Weihnachten nahelegen, fanden die verwendeten Motive Mo-schee, Kamel, Palme, Mond und Sterne aber ganz passend.

Drittens ist von ihr im Eigen-verlag ein Buch mit dem Titel *Dreißig und ein Tag. Mit Nasreddin Hodscha durch den Ramadan*. er-schienen. Es enthält Bilder zum Ausmalen, (Hodscha Nasrud-

din) Geschichten mit Karikatu-ren, Rätsel und Aufgaben (mit Auflösungsteil), Spiele und An-regungen zum Nachdenken. ◆



Kandil Verlag,
Am Römerkastell 7
61197 Florstadt
internet:
www.kandil.de



Foto Salim Spohr

Die Mystik im Islam

Musik der Sufis

Ein Musik- und
Erzählabend
mit Peter Hassan Dyck

In angenehmer Atmosphäre Musik zu hören, ist von jeher ein besonderer Genuß. Etwas Außergewöhnliches ist es aber, sich dem mystischen Zauber der orientalischen Sufi-Musik hinzugeben. Weniger bekannt sind viele der Sufi-Geschichten und Märchen, die Peter Hassan Dyck zu erzählen weiß und die Bestandteil seines Abends sind.

Peter Hassan Dyck merkt man die Liebe zur Sufi-Musik an. Nach seinem Musikstudium hat er die arabische Welt viele Jahre bereist und mehrere Jahre dort gelebt. In seinem eingängigen und virtuosen Spiel verschiedener Musikinstrumente sowie seiner humorvollen und ungezwungenen Erzählweise vermittelt er den Zauber des Orients.

Beim traditionellen „Chai“ (Tee) und anderen kleinen leiblichen Genüssen lädt Peter Hassan Dyck seine Zuhörer ein zu einer Reise in die Welt der Mystik des Orients.

Die Sufis sind die Mystiker des Islam. Ihr Herz wird jahrelang oft auch jahrzehntelang methodisch trainiert, die Reinheit des Geistes ist alles für sie. Ihr Weg verlangt von ihnen, sich intensiv zu läutern.

Die Sufimusic entstammt den Herzen der Meister, will die Herzen der Menschen berühren und in ihnen die Sehnsucht nach der Liebe Gottes erwecken.

Den Ungereimtheiten ihrer Schüler begegnen die Sufilehrer mit einer guten Prise Humor und geistiger Raffinesse, wozu eben auch die berühmten Sufi-Geschichten gehören. In diesen Geschichten sind sowohl individuelle wie auch soziale und kulturelle Anteile kunstvoll verarbeitet. Die Lehre der Sufis wird durch solche Geschichten gezeigt.

Die Sufi-Musik und die Sufi-Geschichten sind künstlerisch wie psychologisch mehrdimensional. Sie wirken auf verschiede-

nen Ebenen. Sie haben starke seelische Wirkung. Sie zielen auf die versteckten Winkel im Bewußtsein der Zuhörer und regen bei ihnen über ihre persönlichen Blockaden hinweg schöpferische Kräfte an.

TERMIN:

Freitag, 1. November 2002, 20.00 Uhr im Studiosaal, Kultur- und Kommunikationszentrum BRUNSVIGA, Karlstraße 35, 38106 Braunschweig

Eintritt: 7,- Euro
Nähere Informationen unter
Tel.: 0531/12 6226

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. - Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). - Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.